



läßt. In eingehender, einem jeden verständlich Weise gelangen zunächst kurz die Ursachen der Nervenkrankheit, alsdann deren Behandlung und Heilung durch die verschiedenen Mittel zur Besprechung — durch naturgemäße Ernährung, durch das Klima, durch Bäder mit und ohne Zugabe, durch Einreibungen, Umschläge, Abreibungen usw., durch Seilgymnastik und Massage, Elektrizität, psychisches und hypnotisches Verfahren, Mesmerismus. Dieses leichte fassliche und flüssig interessante gezeichnete Buch, das aus langjähriger nennenswerter Praxis hervorgegangen ist und von maßgebender ärztlicher Seite als musterhaft und der Zuerkennung eines Preises wert bezeichnet wurde, dürfte auch in seiner neuen Auflage der so großen Zahl von Krankenleitenden ein sicherer Begleiter zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit sein; dasselbe ist durch jede Buchhandlung wie auch direkt durch den Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30 zu beziehen.

Ein „Wilder-Kalender für das Deutsche Haus“ ist für das Jahr 1904 im „Stiftungs-Verlag“ zu Potsdam als neue Erscheinung auf dem literarischen Markt herausgegeben und dürfte sich mit seinem reichen Bilderreichtum für jeden Tag und den erklärenden Bemerkungen zu den Bildern sehr gut einfügen, da auch der Preis von 1,50 Mark nicht zu hoch bemessen ist. Der Kalender will mit seinen Bildern Teilnahme und Verständnis für kirchliches und vaterländisches Leben der Vergangenheit und Gegenwart erwecken, er bringt zu dem Zwecke Darstellungen aus der deutschen Heimat, aus deutscher Arbeit, auch im Auslande, und aus deutscher Geschichte, Bilder christlichen und deutschen Lebens alter und neuer Zeit nach Werken von deutschen Meistern. Für die Sonn- und Feiertage sind Bilder zu den alten Evangelien-Perioden gebracht worden aus der Bilderbibel von Schnorr von Carolsfeld. Der Zweck des Kalenders wird nur dann völlig erfüllt werden, wenn die Bilder nicht weggeworfen, sondern gesehnet und verwertet werden. Besonders dürfte Eltern für ihre Kinder auf diese Weise ein billiges und willkommenes Erziehungs- und Lehrmittels dargeboten werden.

### Der Meister von Palmyra.

Die dramatische Dichtung „Der Meister von Palmyra“, welche am morgigen Sonntag zum erstenmal im Stadttheater in Szene geht, ist ein Werk, welches im Faustischen Sinne angefaßt ist und in zahlreichen Bildern darnach strebt, das geheimnisvolle Rätsel des Lebens und darnach auch des Todes aufzulösen. Der Beginn der Handlung führt die beiden grundlegenden Elemente der Handlung ein: vor der Höhe des Lebens, die auch den Tod bringt, treffen die Todeshoffnung in Gestalt der jungen, das ewige Ziel findenden Christin Joë und die Lebenssehnsucht in der Gestalt des arbeit- und gemüthvollen Heiden Apelles, des Meisters von Palmyra, einander unfindbar, zusammen. Erklärend vertritt Apelles, als er trotzig nach ewigem Erdenleben verlangt, die warnende Stimme der Ueberirdischen, die ihn durch Joë, das von ihnen erwählte Abbild der ewig sich verjüngenden Form, von seinem Beharren loszulassen beistehen. Apelles wandelt nun unerschrocken auf der Erde, ein neuer Heber, und neben ihm, in stets wechselnder, doch immer in geheimnisvoller, längst erkaunter und bekannter Gestalt — eine Verkörperung des buddhistischen Gedankens der Seelenwanderung — Joë. Sie spricht über ihn als sterbende Märtyrerin den Fluch des ewigen Erdenlebens und tritt dann wieder in sein Leben in der Gestalt der schönen leidenschaftlichen Kriegerin Rhoebe als sein wüthender Liebesfrüchtling; als sein stolzer Sommer, wenn sie als sein Weib Verstaubt erhebt, und endlich als sein verheißungsvoller Abendstern in der rührenden Erscheinung seines jungen kampfesfrohen Entens Nymphas. Jedemal reißt ihr Abschied oder ihr Tod ein Stück seines Lebensmutes mit sich fort, bis dem Todesstraigen und bergleich nach Erlösung erfinden die wertigste Liebe geistliche Zenobia, der wieder die untergegangene Seele der Joë innewohnt, das Lebenszeichen von der Stirne löst. Dem einst geschnittenen Lode, der in stets neuer Erscheinungsform Apelles' Wege vielfach kreuzte, um des Meisters Lebensfreude allmählich schwinden zu lassen, reicht er dankbar und willig wie einem Freunde, einem echten Sorgenlöser, die Hand. Man darf der Erstaunlichkeit mit Spannung entgegensehen.

### Minister Möller über Stettin.

Der Minister für Handel und Gewerbe, Herr Möller, ist gestern Nachmittag hierher eingetroffen und wurde am Bahnhof von Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Malchow-Gilly und Herrn Geh. Kommerzienrat Schlotow empfangen. Am Abend fand im Saale der „Abendhalle“ zu Ehren des Herrn Ministers eine Feier statt, bei welcher die Behörden zahlreich vertreten waren. Herr Geh. Kommerzienrat Schlotow begrüßte den Herrn Minister auf das Herzlichste namens der Kaufmannschaft und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf denselben aus. Der Minister erwiderte darauf, daß er schon seit Jahren befreit gewesen wäre, der Stadt einen Besuch abzustatten, nun mache es ihm Freude, die Stadt und ihren Hafen kennen zu lernen. Er habe wiederholt anerkannt, daß Stettin eine derjenigen unter unseren Städten ist, die am schwersten um ihre Existenz zu kämpfen hat und daß es Aufgabe und Pflicht der Regierung ist, an ihrem Teil soviel mitzubehelfen als sie kann. Aber im Geschäftsleben heiße es: „Selbst ist der Mann!“ Große Wandlungen habe das geschäftliche Leben seit einem halben Jahrhundert erfahren und es gehe ein großes Maß von Elastizität dazu, sich allen diesen Wandlungen anzupassen, diesen Wandlungen zu folgen. Vor 50 Jahren beherrschte noch die Seefahrt die Welt, das Dampfschiff fing erst an, in den Verkehr einzugreifen. In Stettin und zahlreichen anderen Plätzen an der Ostsee waren hunderte von Schiffen beheimatet, die, wenn sie auch nicht weit in der Welt herumfuhren, doch die nordischen Meere beherrschten. In diesen ganzen Geschäftsbereichen der Ostseestädte sind mit rauher Hand der Maschinenbau und die durch ihn erzeugten immer größer werdenden Schiffe hinweggegangen. Wer nicht eiserne Taktkraft zeigte, um diesen Wandlungen zu folgen, der mußte unterliegen. Stettin hat sich von allen Industriestädten am besten gehalten und kann mit Stolz auf seine Fabriken zu den heutigen zählen, die zu den ersten der Welt gehören. So wird es auch ferner die Aufgabe Stettins sein, sich immer wieder den neuen Verhältnissen anzupassen. Der Redner geht sodann auf die Syndikate und Kartelle näher ein und erklärt, daß ohne Syndikate in Zukunft nicht mehr zu bestehen sei, es komme nur darauf an, die richtige Form zu finden. Redner berührt die augenblickliche Lage unserer Landwirtschaft und weist darauf hin, daß sie gleich dem Handel und der Industrie zu kämpfen und sich neu geschaffenen Verhältnissen anzupassen habe. Deutschland sei seit den 70er Jahren von einem Agrarstaat in einen Industriestaat hineingewachsen. Ohne die Entwicklung von Handel, Industrie und Schifffahrt würden wir nicht in der Lage sein, die sich stetig steigende Bevölkerung zu ernähren. Wäre Deutschland ein Land geblieben, wie es Ende der 60er Jahre war, ein lediglich landwirtschaftlicher Staat, so würde unsere Landwirtschaft sich in ganz anderer Lage befinden, als es gegenwärtig der Fall ist; sie würde mit Preisen rechnen müssen, wie die Russen. Ich weiß sehr wohl, daß das nur ein teilweise Ausgleich ist gegen Zustände, die früher herrschten, es sind das aber solche, an denen nicht der Staat und die Regierung, die Gewerbe und der Kaufmannstand Schuld sind, sondern es liegt dies in der Entwicklung der ganzen Welt. Die Schifffahrt hat sich in einer Weise vervollkommen, daß die Frachten auf einen kleinen Bruchteil dessen zurückgegangen sind, was die Waren kosten. Der Herr Minister erwähnt sodann, daß bei ihm fortgesetzt Klagen eingingen, daß gewisse Zweige des Handels durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften geschädigt werden. Damit werden sich diese Kreise aber abfinden müssen. Der Staat ist nicht imstande, es zu verhindern. Sie können überzeugt sein, es hat bei uns zu keiner Zeit eine Regierung bestanden, in der eine solche Summe von praktischen Kenntnissen vorhanden war, wie dies zur Zeit der Fall ist; es ist noch in jedem Maße eingedrungen worden in alle Geschäftszweige, wie es heute geschieht. Wir haben das dringende Bedürfnis, mit andern Staaten zu neuen Verträgen zu gelangen und dafür ist es nötig, daß wir die Interessen der einzelnen Geschäftszweige, die in einander greifen, übersehen und eins gegen das andere abwägen. Der Redner schloß: Ich habe in viele Geschäftszweige hineingesehen und kann versichern, wir suchen nach

Möglichkeit, nach Recht und Billigkeit zu entscheiden. Aber so sehr ich auch anerkenne, daß der Staat eingreifen muß, wo er kann, so möchte ich doch damit, daß in erster Linie der Geschäftsmann selbständig eintreten muß. So hoffe ich, daß auch Sie alle Schwierigkeiten, die Ihnen in den Weg treten, überwinden und wenn Sie die richtige Elastizität haben, wie Sie sie bisher gehabt haben — ich sage schon, daß Stettin am meisten verstanden hat, sich den Verhältnissen anzupassen — so habe ich die Hoffnung, daß sie aller Schwierigkeit Herr werden und daß Stettin wieder voran marchieren wird und zwar in einem schnelleren Tempo. Mein Glas gilt der Kaufmannschaft, der industriellen Tätigkeit Stettins, allen erwerbenden Ständen, der ganzen Provinz Pommern. Sie leben hoch!

### Versicherungsweesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober d. J. 2490 Anträge über Mark 9 765 465 Todes- und Lebensfall-Kapital und Mark 47 849,62 jährlicher Rente ein, wovon 2170 Anträge über Mark 8 340 083 Kapital und Mark 47 129,62 jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand besaß sich Ende Oktober 1903 auf 24 059 Policen über Mark 10 226 475 Kapital und Mark 185 721,49 jährlicher Rente. Der Bestand der Unfall-Versicherungs-Abteilung stellt sich Ende Oktober 1903 auf 14 359 Einzel-Unfallversicherungen über Mark 88 491 617,32 auf den Todesfall, Mark 189 876 425 auf den Invaliditätsfall und Mark 64 698,48 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 478 871,42 und auf 215 Gruppen-Unfallversicherungen über Mark 13 552 606 auf den Todesfall, Mark 26 000 606 auf den Invaliditätsfall und Mark 7230,92 Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit mit einer Jahresprämie von Mark 24 684,56. Ende Oktober 1903 bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abteilung 14 042 Versicherungen über Mark 693 063 354 Höchstschadensumme. Die Jahresprämie beträgt Mark 408 800,88. In der Lebensversicherung traten 170 Sterbefälle mit Mark 890 252 Kapital ein; die Schadenfälle in der Unfall-Versicherungs-Abteilung beliefen sich auf 1711, davon 1633 Kurfällen, 54 Invaliditätsfälle und 4 Todesfälle. Erlebte wurden 1528 Schadenfälle mit Mark 119 635,30, weitere 952 Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden insgesamt bis Ende Oktober 1903 rund Mark 23 750 000 ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Oktober 1903 auf 44 200 000 Mark.

(Fortsetzung der Lebensversicherung in Deutschland.) Die Lebensversicherung macht auch in Deutschland alljährlich große Fortschritte und immer mehr steigt die Zahl derer, die die Wohlthaten dieser für die Volkswirtschaft wichtigsten volkswirtschaftlichen Einrichtung kennen lernen. In den letzten 25 Jahren 1878/1902 erhöhte sich die von den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften versicherte Summe um 5,574 Millionen auf 7525 Millionen Mark, und es liegt in derselben Zeit das Vermögen der deutschen Gesellschaften um 2557 Millionen auf 3,116 Millionen Mark. In Vericherte oder ihre Erben wurden in den letzten 25 Jahren 2010 Millionen Mark für fällige gewordenen Versicherungsbeträge ausbezahlt und überdies den Versicherten 722 Millionen Mark zur Verteilung von Dividenden zugewiesen. Das sind glänzende Leistungen, die von den privaten Gesellschaften zum Segen des deutschen Volkes vollbracht und die auch nicht im entferntesten von andern volkswirtschaftlichen Institutionen erreicht wurden.

### Provinzielle Umwand.

Zur Verwaltungsjahresfrist vom 1. Oktober 1903 im Monat Oktober am Prämienwert 20 349 Hektoliter Alkohol erzeugt, zur steuerfreien Verwendung wurden 6659 Hektoliter abgelassen, davon 5941 Hektoliter vollständig denaturiert, 12 121 Hektoliter wurden nach Veräußerung in den freien Verkehr gesetzt und 13 529 Hektoliter verblieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reingehaltsanstalten unter steuerlicher Kontrolle. — Der vom Schwurgericht zu Greifswald zum Tode verurteilte Tischlermeister Ludwig Rehnow wurde bekanntlich vor kurzem, als er die Nachricht erhielt, daß

seine Hinrichtung nunmehr bevorstehe, in einen solchen Zustand, daß er in die Irrenanstalt gebracht wurde. Jetzt ist Rehnow wieder in das Gerichtsgefängnis zurückgebracht, aber nunmehr ist auch seitens seines Verteidigers das Wiedereröffnung des Verfahrens gegen Rehnow beantragt worden. — Auf der Salztelle Nauin rangierte vorgestern Nachmittag der nach Pyritz bestimmte Zug, als ein mit 2 Pferden bespannter Wagen des Bauhofbesizers Meiner-Naunin, auf welchem sich außer letzterem noch sein Sohn und das Dienstmädchen befanden, hinter dem Zuge herfuhr in dem Glauben, derselbe fahre nach Pyritz weiter. Der Zug fuhr aber nochmals rückwärts und erfasste das Gepann, das eine Pferd auf der Stelle tödend, das andere verlegend. Von den Anhängen des Wagens kam Meiner-Naunin mit dem bloßen Schreden davon, während seinem Sohn ein Bein abgehauen wurde. Das Dienstmädchen sprang vom Wagen, fiel dabei aber so unglücklich, daß es sich einen Arm verrenkte. — Der Klempnermeister Timm aus Regnow a l d e wurde bei der Rückkehr vom Markt in Schwelbin von einem Schlaganfall betroffen und starb sofort. — Der Kommerzienrat Schlichting, Inhaber der Firma C. Walde-mann in Köslin, hat ferner aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat den bei ihm beschäftigten 20 jungen Kaufleuten Gratifikationen im Betrage von 100 bis 500 Mark spendet und außerdem 4500 Mark an Arme, gemeinnützige Anstalten und einzelne Vereine gegeben. — Von der Strafkammer in Star-gard wurde gestern der Beigeordnete und praktische Arzt Dr. med. Bergantky aus Malchow wegen Verleumdung des dortigen Bürgermeisters Rahm zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. November. In der am 11. d. Mts. abgehaltenen Versammlung des Landw. Vereines des Kreises Randow wurden zunächst die Herren Gutbesitzer Rajak-Geskow, Lippe-Gesow, Friedrich-Nadekow, Wendt-Stortow, Gensing-Stolzenhagen und Rittergutsbesitzer Burmeister-Münsterberg in den Verein aufgenommen. Nach einem Bericht des Vorsitzenden, Herrn Hauptmann Gademann-Coblenz über die Befähigung der Kränepflanze beschloß die Versammlung, beim Landrat des Kreises Randow eine Verordnung zu erwirken, dahingehend, daß überall da, wo Kolonien von Kränepflanze eingewickelt haben, gleichzeitig das Brutgeschäft der Tiere durch geeignete Maßnahmen (ununterbrochenes Säubern, nächtliche Feuer) geführt werden möchte; außerdem ist ein gleichmäßiges Vorgehen der benachbarten Kreise anzutreiben. Es wurde ferner beschlossen, beim Landratsamt zu beantragen, daß die Kontrolle darüber, daß sämtliche Gefindeperionen im Besitz eines Gefindestufenscheins sind, härker gehandhabt werde wie bisher. Wahgebend ist hierfür der Umstand, daß nach der am 1. Oktober 1901 in Kraft getretenen Verordnung des Handelsministers über den Geschäftsbetrieb der Gefindewermer die letzteren G. finde ohne Stufenschein nicht mehr vernünftig dürfen. Einen sehr beifällig und mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über die Hindernisse und ihre Beseitigung hielt Herr Dr. Sobotta-Stargard unter Berücksichtigung der Ergebnisse der neuesten Forschungen an diesem Gebiete. Seine Ausführungen fanden eine wertvolle Ergänzung durch Mitteilungen derjenigen Mitglieder, welche die Rindermaidpraxis betreiben. Herr Rittergutspächter Mod-Battinthal berichtet über den ersten Spiritusausfluß, welcher von der Oberurseler Motorenfabrik hergestellt ist und zurzeit für die landwirtschaftliche Praxis erprobt wird. Bei dem auf dem königlichen Kronquai Schiffbau vorgenommenen Probefläuen hat sich dieser Pflug als brauchbar und leistungsfähig erwiesen. Ein großer Vorteil liegt darin, daß er auch auf ungleichem, stark hügeligem Boden arbeiten kann, da die Pflugkraft nicht von einem Wasserseil wie beim Dampfseil abhängig ist. Ein endgiltiges Urteil über die Konkurrenzfähigkeit des Spirituspfluges läßt sich indes noch nicht abgeben, hierzu müssen noch weitere Erfahrungen gesammelt werden. Ueber die kleineren Viehverversicherungsvereine erstattet Herr Generalsekretär Dr. Neumann-Stettin einen Bericht, in welchem er auf die großen Vorzüge dieser Vereine (Billigkeit der Verwaltung, scharfe Kontrolle der Mitglieder

und ihrer Versicherungsobjekte) gegenüber den ein weites Gebiet umfassenden Viehverversicherungs-gesellschaften hinweist. Die Verammlung stimmt darauf vor, die vorgelegten Mitteilungen zu prüfen und erklärt die Begründung weiterer kleinerer Viehverversicherungsvereine auch im hiesigen Bezirk für ein Bedürfnis, zumal die bereits bestehenden Vereine bei einer guten Leitung außerordentlich leistungsfähig gewirkt haben. Den Schluß der Verhandlungen bildete ein Vortrag des Herrn Geschäftsführers Herr-Stettin über Maßnahmen zur Hebung der Schweinezucht. Im Anschluß daran erläuterte der Redner die von der Section für Viehzucht ausgearbeitete Satzung eines Vereins für Hebung der Schweinezucht im Kreise Randow. Der Zweck des Vereins ist die Zucht eines fröhlichen, raschwüchsigen Fleischschweines von weißer Farbe (deutscher Edelschweintypus) und ein lohnender Absatz desselben. Dieser Zweck soll erreicht werden: durch Beschaffung geeigneten Zuchtmaterials, durch Fütterung der Zuchtstiere, durch Vermittlung des Verkaufs von Zuchtstieren und Beschaffung von Tierhäuten, durch Förderung des Absatzes von Gebrauchsschweinen, durch Belehrung über zweckmäßige Zucht und Fütterung. Mitglied des Vereins kann jeder Landwirt des Kreises Randow werden; der Jahresbeitrag des Mitgliedes beträgt 1 Mark. Die Ausführungen des Berichterstatters fanden in der Versammlung allgemeinen Zuspruch. Man versprach sich von dem geplanten Vorgehen großen Erfolg. Von den Anwesenden traten sofort 13 Herren zusammen, um den Verein zur Hebung der Schweinezucht im Kreise Randow zu begründen und auf eine rege Beteiligung der Landwirte an diesem nützlichen Unternehmen hinzuwirken. Weitere Auskünfte wird in jeder Angelegenheit der Geschäftsführer, Herr Herr in Stettin, Werderstraße 31/32 erteilen.

— Für die am 11. September d. J. durch den Dampfer „London“ der Neuen Dampfer-Kompagnie ausgeführte Rettung der aus 8 Personen bestehenden Besatzung des jamaikanischen Schoners „Stapan“ ist dem Kapitän B. Wardward aus der Leisitz-Stiftung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die große silberne Medaille nebst Diplom verliehen worden. Die Lebergabe an den Bedienten hat in der gestrigen Sitzung des Vorstandes des Bezirksvereins Stettin im hiesigen Vorliegebäude durch Herrn Konrad Hellmuth Schröder stattgefunden.

— Die Pommersche Gastwirte-Vereinigung hielt gestern ihre Monats-Versammlung im Saale „Zum Greif“ ab. Zunächst wies der Vorsitzende, Herr Dethloff, auf die Einladung zu der Beteiligung an der am 6.—14. Februar 1904 in Berlin stattfindenden 7. Verbands-Stadtamt-Ausstellung hin und wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche über Bewilligung von Prämien für die Ausstellung eventl. über eine etwaige Beteiligung, vielleicht in Gemeinschaft mit den hiesigen Köchen, beraten soll. — Gegen die Aufnahme eines Mitgliedes ist Protest eingelaufen und wird infolgedessen angeregt, für die Folge wieder über die Aufnahme von neuen Mitgliedern eine besondere Prüfungskommission entscheiden zu lassen. — Weiter hielt der Vorsitzende einen längeren Vortrag über den Delegiertentag der deutschen Gastwirte in Leipzig. Es seien dabei die verschiedenen Gastwirteverbände Deutschlands zusammengetreten, um gemeinsam über die Schritte zu beraten, welche bei dem Bundesrat unternommen werden sollten, um bei der neuen Gewerbe-Ordnung-Novelle Winderungen für den Gastwirtsstand zu erzielen. Es sei bei den Verhandlungen auch eingehend die Bedürfnisfrage erörtert worden und es hätten sich weit mehr Stimmen für Einführung derselben erhoben als früher, allerdings unter der Voraussetzung, daß bei der Erteilung von Konzessen die Inhaber aller Geschäfte sowie gelehrte Künstler bevorzugt werden und daß bei der Entscheidung über die Bedürfnisfrage auch eine Kommission von Gastwirt-Interessenten zugezogen werde. Weiter habe sich die Delegierten-Versammlung eingehend mit der Stellvertreterfrage, mit dem Befähigungsgrad und den geistlichen Aufhebungen der Angestellten beschäftigt, um auch darin in der Gewerbe-Ordnung Erleichterungen in Vorschlag zu bringen. — Diese Ausführungen wurden von der Versammlung mit Interesse entgegengenommen. Sodann wurde beschlossen am Dienstag, den 1. Dezem-

Berliner Börse vom 13. November 1903.		Wechsel.		Goldorten.		Deutsche Eisenbahn-Ob.		Deutsche Eisenbahn-St. Act.		Deutsche Eisenbahn-St. Pr.		Deutsche Klein- und Straßenbahn-Aktien.	
Amsterdam	82 1/2	D. Reichs-Schatz 1900	100,20	Argentin. Gold-Anl.	94,40	Alb.-Berg 3 1/2 %	99,40	Alb.-Berg 3 1/2 %	115,80	Alb.-Berg 3 1/2 %	115,80	Alb.-Berg 3 1/2 %	115,80
Brüssel	82 1/2	Pariser Stadt-Anl.	102,00	Brasilian. Gold-Anl.	94,40	Bergsch. 3 1/2 %	99,40	Bergsch. 3 1/2 %	115,80	Bergsch. 3 1/2 %	115,80	Bergsch. 3 1/2 %	115,80
London	82 1/2	Berliner 1898	99,90	Chines. Gold-Anl.	92,40	Braunsh. 3 1/2 %	99,40	Braunsh. 3 1/2 %	115,80	Braunsh. 3 1/2 %	115,80	Braunsh. 3 1/2 %	115,80
Madrid	142 1/2	Dresdener	99,90	Indisch. Gold-Anl.	94,40	Chemnitz 3 1/2 %	99,40	Chemnitz 3 1/2 %	115,80	Chemnitz 3 1/2 %	115,80	Chemnitz 3 1/2 %	115,80
Neu-York	102 1/2	Essener	99,90	Japan. Gold-Anl.	94,40	Elberfeld 3 1/2 %	99,40	Elberfeld 3 1/2 %	115,80	Elberfeld 3 1/2 %	115,80	Elberfeld 3 1/2 %	115,80
Paris	82 1/2	Hamb. 1898	99,90	Peruan. Gold-Anl.	94,40	Magdeburg 3 1/2 %	99,40	Magdeburg 3 1/2 %	115,80	Magdeburg 3 1/2 %	115,80	Magdeburg 3 1/2 %	115,80
Wien	82 1/2	Leipziger	99,90	Russ. Gold-Anl.	94,40	Stargard 3 1/2 %	99,40	Stargard 3 1/2 %	115,80	Stargard 3 1/2 %	115,80	Stargard 3 1/2 %	115,80
Schweizer Plätze	82 1/2	Stettiner	99,90	Span. Gold-Anl.	94,40	Stettin 3 1/2 %	99,40	Stettin 3 1/2 %	115,80	Stettin 3 1/2 %	115,80	Stettin 3 1/2 %	115,80
St. Petersburg	82 1/2	Westerb.	99,90	Türk. Gold-Anl.	94,40	Wittenberg 3 1/2 %	99,40	Wittenberg 3 1/2 %	115,80	Wittenberg 3 1/2 %	115,80	Wittenberg 3 1/2 %	115,80
Warschau	82 1/2	Westerb. 1898	99,90	Ungh. Gold-Anl.	94,40	Wittenberg 3 1/2 %	99,40	Wittenberg 3 1/2 %	115,80	Wittenberg 3 1/2 %	115,80	Wittenberg 3 1/2 %	115,80
Banquiers 4. Lombard 5.		Westerb. 1898		Ungh. Gold-Anl.		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %	
Geldorten.		Westerb. 1898		Ungh. Gold-Anl.		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %	
Deutsche Eisenbahn-Ob.		Westerb. 1898		Ungh. Gold-Anl.		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %	
Deutsche Eisenbahn-St. Act.		Westerb. 1898		Ungh. Gold-Anl.		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %	
Deutsche Eisenbahn-St. Pr.		Westerb. 1898		Ungh. Gold-Anl.		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %	
Deutsche Klein- und Straßenbahn-Aktien.		Westerb. 1898		Ungh. Gold-Anl.		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %		Wittenberg 3 1/2 %	

ber, zum Besten der Fach- und Fortbildungsschule eine Festlichkeit zu veranstalten und dazu die Gesamträume von Bellevue zu mieten. In betreff der Weihnachtsfeierungen soll wie in früheren Jahren, durch Sammlungen die nötigen Mittel aufgebracht werden. Der von dem Vorstande mit dem Kollegen Koll ausgearbeitete Tarif für die Stellenermittlung der Angestellten wurde einer Kommission zur nochmaligen Prüfung überwiesen.

Stettin, 14. November. In nächster Zeit soll sich hier ein Ausschuss von angesehenen Männern bilden, welcher sich an die Öffentlichkeit zur Veranstaltung von Volksschulen für die Erziehung von Volksschulkindern wenden wird. Hierbei sei auf eine Forderung von 5. Sinfenbeth hierüber erschienenen Broschüre des Zahnarztes L. Kühre hingewiesen: „Die Erziehung von Volksschulkindern eine soziale Pflicht der Städte.“ In derselben wird hervorgehoben, daß der Kampf gegen die Zahnverderbnis ernstlich und sachgemäß geführt werden muß, zwei Mittel kämen dabei in Frage: Erstens öffentliche Aufklärung durch Wort und Schrift, die sich besonders an die breiten Massen des Volkes wenden muß und zweitens Gelegenheit bezw. Veranlassung für die gesamte Bevölkerung zur sachgemäßen zahnärztlichen Behandlung. Die erste Forderung können und werden die Zahnärzte allein aufzufrieden erfüllen, bei der zweiten sind sie auf die Hilfe der staatlichen und besonders der kommunalen Behörden und auf die wertvolle Unterstützung der ganzen Bevölkerung angewiesen. Die Städte und besonders die großen Städte können sich heute ihrer Pflicht, aus allgemeinen volkshygienischen Gründen auch für die zahnkranken ärmeren Mitbürger zu sorgen, nicht länger entziehen. Diese Pflicht können sie am besten durch Errichtung oder wenigstens durch Unterstützung von Volksschulzahnkliniken erfüllen. Nur auf diese Weise ließe sich durch verhältnismäßig sehr geringe Mittel ein großer Schritt zur Hebung der Volksgeundheit tun.

In der für den 12. Dezember anberaumten Generalversammlung der „Elysium-Brauerei“ wird die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. in Vorschlag gebracht werden.

Der Beschluß der hiesigen Handwerkskammer, daß die Mindestdauer der Vehrzeit für sämtliche Handwerkslehrlinge 3 Jahre und die Höchstdauer 4 Jahre betragen, hat die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten.

Von dem Stapellau des Liniengeschäftes „Kreuzer“ liegen zwei sehr gelungene Ansichtskarten aus dem hiesigen Kartenverlag von Hellmuth B. B. Kruse vor. Die erste zeigt die Tante des Schiffes, im Vordergrund das Kaiserpaar auf der Tauffahrt. Die zweite Karte bringt ein direkt nach dem Stapellau aufgenommenes Bild des neuen Schiffes.

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß im Bellevue-Theater die für Montag angelegte 26. Aufführung des Schauspiels „Der blinde Passagier“ die erste ist, welche zu kleinen Preisen stattfindet. Dienstag gelangt Hermann Sudermanns neuestes Werk, die Komödie „Der Sturmgefelle Socrates“ zur Aufführung. Ein interessantes Gastspiel hat die Direktion für Donnerstag und Freitag abgeschlossen: Es gastiert an diesen beiden Abenden das Original-Neuerbrecht des Herrn Kapellmeisters Oscar Strauß aus Berlin. Der „star“ dieses Neuerbrecht ist bekanntlich Hr. Bogdan Bradsu, welche von ihrem früheren Engagement am Bellevue-Theater her dem Stettiner Theaterpublikum noch in bester Erinnerung sein dürfte.

In Sachen der Stadtverordneten-Versammlung wider den Magistrat wegen Veranlassung der Wahlen zweier Stadtverordneten ist vor dem Königl. Ober-Verwaltungs-Gericht zu Berlin Termin zur mündlichen Verhandlung auf den 8. Januar 1904 anberaumt.

Der Spezialauskunft des Münchener Eberlbräu (Weinstuben zum Rebstock), Breitestr. 61, sind mit dem heutigen Tage wieder eröffnet worden, nachdem in Herrn Hans Bock, dem langjährigen Koch des Bräu, der Gehirnschlag von Preußen, ein Oekonom für denselben gefunden ist, welcher die Garantie bietet, daß er alles aufbietet, um das elegante Lokal wieder zu dem Renommee zu bringen, welches es verdient.

Natürlich muß er dabei auch auf die Mithilfe des Publikums rechnen, welche ihm hoffentlich nicht versagt bleiben wird.

\* Heute Vormittag fand eine Besichtigung der technischen Schulen und des Stadtgymnasiums durch den seit gestern hier weilenden Handelsminister Müller statt. Den Minister begleiteten die Geheimen Räte Dönhoff und Friede, ferner der Oberpräsident Freiherr von Malahn-Güll, Oberbürgermeister Haken, Stadtschulrat Dr. Kühli, Geheimrat Schlutow und einige andere Herren. In den Schulen übernahmen die Direktoren die Führung. Dem Besuch der Schulen schloß sich eine Fahrt durch den Freizeithafen nach der Züllhofer Zementfabrik, dem Eisenwerk „Kraft“ in Pragsdorf und der Luftanstalt an. Der Regierungsdampfer „Dresel“ lag dazu an der Eisenbahnbrücke bereit und der Minister begab sich dorthin über die Grüne Schanze, am Mangelbrunnen vorbei, dessen Wasser aus diesem Anlaß spielten. In der Dampfzucht nahmen noch teil die Herren Barot Kunze, Stadtverordneter Wagnasse, Kommerzienrat Gröbel und Landrat Göde.

\* Das Schöffengericht verhandelte gestern gegen den Kaufmann Otto Helm von hier, dem vorgeworfen wurde, daß er in betrügerischer Absicht seit dem Jahre 1901 die Stadt um 116,60 Mark Gaszins verführt habe durch Speisung von fünf Industrieöfen und einer Komforthanne aus einem Gasmesser für Kochgas, das billiger berechnet wird als Leuchtgas. Die Verhandlung ergab folgenden Tatbestand: Im Kontor des Angeklagten waren im Jahre 1893 drei Gaslampen angebracht worden, zwei an einem Doppelarm, und eine allein über dem Pult. Im Jahre 1895 wurde diese Anlage erweitert durch ein in den Lagerraum geführtes Rohr, an das fünf Bunsenbrenner angeschlossen wurden. Zugleich wurde der Doppelarm im Kontor entfernt, die Pultlampe aber blieb erhalten, jedenfalls war sie übersehen worden. Die Speisung der erweiterten Beleuchtungsanlage geschah durch den Kochgasmesser. Der Angeklagte führte nun zu seiner Rechtfertigung aus, daß er am 13. Oktober einen Antrag bei der Gas- und Wasserleitungs-Deputation eingereicht habe um Ermäßigung des Gaspreises für die erwähnten fünf Bunsenlampen. Dieser Antrag ist an den Magistrat nicht gelangt, er kann jedoch verloren gegangen sein durch die Schuld eines städtischen Beamten, der später infolge von Unregelmäßigkeiten entlassen werden mußte. Helm war dagegen in der Lage, eine Abschrift des Antrages aus dem ordnungsmäßig geführten Kopierbuch vorzulegen. Endlich behauptete der Direktor der Gas- und Elektrizitätswerke als Sachverständiger, daß die Komforthanne nicht nachträglich von der Leitung abgezweigt sein könne, weil die Verbindung der in Frage kommenden Rohre durch ein sogenanntes Dreivegestück bewirkt werde, dessen Einbau nur bei der Anlage möglich war. Nach diesen Feststellungen erkannte das Gericht auf Freisprechung, die vom Vertreter der Anklage bereits beantragt war.

\* Eine schwere Bluttat ereignete sich heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr in der Albertstraße (Unterbrede): Die 34 Jahre alte, separierte Frau Schubert wurde von dem Schneider Wobbermin mit einem Messer angefallen und tödlich verletzt, jedoch nie gleich darauf verstorben. Die Schubert lebte mit dem um fünf Jahre jüngeren Wobbermin seit längerer Zeit zusammen, die Leute vertugten sich aber sehr schlecht miteinander weshalb wiederholt zeitweilige Trennung erfolgte. Wobbermin soll auch die Frau schon mehrfach bedroht haben. Seit einigen Tagen war neuerdings eine Lösung des Verhältnisses erfolgt, heute launete jedoch Wobbermin der Schubert in der Albertstraße auf und ging mit einem Dolchmesser gegen sie los. Die Frau wandte sich zur Flucht, der Mann holte sie jedoch ein und brachte ihr fünf Stichwunden in den Unterleib bei. Die Frau wurde sterbend aufgehoben und in ein nahegelegenes Haus gebracht, wo sie alsbald verstarb. Wobbermin stellte sich selbst der Polizei.

\* Die Volkshilfe für den Stadtteil Grabow wird am Montag im Saale Lange-Grahe ab eröffnet. Eine Besichtigung der Räume findet auf Einladung des Bezirksvereins Grabow morgen Vormittag statt.

\* In vorletzter Nacht wurde eine bei der Wagede 5 lagende Kiste erbrochen und daraus ein Quantum Speck von mehr als einem Zentner Gewicht entwendet.

— In der Woche vom 1. November bis 7. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 62 Erkrankungen und 2 Todesfälle infolge von aufsteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie mit 21 Erkrankungen (1 Todesfall) auf, davon 11 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, es folgt Scharlach mit 16 Erkrankungen, davon 6 in Stettin. An Malaria erkrankten 12 Personen, davon 3 in Stettin, an Darm-Typhus gleichfalls 12 Personen (1 Todesfall), davon 4 (1 Todesfall) in Stettin. An Kindstüpfker erkrankte 1 Person. In den streifen Randow, Regenwalke und Liebow-Wollin kam kein Fall von aufsteckender Krankheit vor.

### Bermischte Nachrichten.

— Die Hamburg-Amerika Linie verwendet soeben das Handbuch ihrer großen Orientfahrt, die nun schon im 14. Jahre stattfindet und die diesmal in die Zeit vom 20. Februar bis 4. April fällt. Diese älteste und bekannteste aller Touristenfahrten auf See hat bereits ein großes Stammespublikum, das von den neuesten Verbesserungen des Fahrplans zur Wiederholung der Reise angezogen wird. Diese Kreise werden den Prospekt mit besonderem Interesse auf seine Neuerungen hin durchstudieren. Aber auch allen anderen Reisefreudigen wird das Handbuch ein zuverlässiger Ratgeber für die Reisevorbereitungen, ein fundiger und handlicher Führer zu den Sehenswürdigkeiten während der Fahrt und noch in späterer Zeit eine hübsche Erinnerung an alle Reisefreuden sein. Wir heben aus dem Inhalt des uns vorliegenden Buches hervor, daß die Reiseroute (von Genoa nach der Riviera, Sizilien, Malta, Neapel, Palästina, Konstantinopel, Griechenland, Neapel, Genoa) nach jahrelangen Erfahrungen jetzt so beweglich gestaltet wurde, daß außer dem Besuch der angelegenen Stättenplätze auch zu weiteren Landreisen nach den Pyramiden und bis zum ersten Nilkatarakt, nach den heiligen Stätten Palästinas, nach Damaskus und Baalbek, nach Argos und Athen, nach Rompeji und Rom je nach den Wünschen der Reisenden Gelegenheit geboten wird. Der reiche Bilderreichtum des Prospekts läßt sowohl in die Annehmlichkeiten des Bordlebens wie in die Schönheit und den Reiz der besuchten Landschaften und Sehenswürdigkeiten einen Einblick gewinnen.

— Aus dem hübschen Buch vom „richtigen Berliner“, das soeben Professor S. Meyer nach langer Pause in fünfter Auflage hat erscheinen lassen (Verlag S. S. Hermann, Berlin), sei einiges ausgeplaudert: Der Jigur des August, die ursprünglich durch einen Clown im Zirkus Neuz, der die Rolle eines dummen Tölpels spielte, geschaffen worden ist, hat sich der Berliner Volkswitz sehr schnell bemächtigt. Dafür zeugen zahlreiche Redensarten. Man spricht von August mit der Kludervulle, mit der Klammottenbeine, mit der Mauerlocke, mit der kalte la main. Sie sagt zu ihm: „August, laß los, Du rinneierst ma bloß de ganze Narratur.“ — Dem, der in die Kruppischen Fabrikgeheimnisse nicht eingeweiht ist, verrät der Verfasser, wie eine Kanone angefertigt wird: „Man nimmt n Loch n jetzt Messing drum rum.“ — „Aber wo kriegt man det Loch her?“ — „Man nimmt n Kranzschind (nicht Napfshind) und eßt n rings rum.“ — Bekannt ist die Berliner Redensart: „Nu, kuhheim, red' Du!“ Ueber ihre Entstehung erzählt Professor Meyer: Als die Franzosen Berlin besetzt hatten, hatte ein Kaufmann Verand Lieferungen für die Armee übernommen. Er hatte deshalb bei dem Gouverneur General Hulin Besuch zu machen und sich zu diesem Zweck die Vorstellungsbroschüre französisch eingeliefert; die Verhandlung überließ er seinem ersten Buchhalter Kuhheim. Er wurde vorgelassen, machte einen Diener und sagte: „Je suis le riche banquier Berend de Berlin; nu, kuhheim, red' Du!“ — nahm einen Stuhl und schweig. — Zum Schluß sei noch eine Geschichte wiedergegeben, die der Verfasser unter Wetzler zur Charakteristik des Droschkentüschers erzählt. Ein Mann wird auf der Straße vom Schläge gerührt und stirbt. Augenzeugen stellen aus Papieren, die sich bei ihm vorfinden, Namen und Wohnung des Toten fest und empfehlen einem Droschkentüschler, der sich erbietet, die

Leiche nach Hause zu fahren, die Angehörigen (sahend dortzuvor). „Der woll'n ma schon machen!“ sagt er und fährt los. Vor dem Hause angelangt, steigt er drei Treppen hinauf und klingelt. Eine Frau öffnet. „Sind Sie vielleicht de Witwe Schülgen?“ fragt er. Sie erwidert: „Mein Name is Schülze, aber Witwe bin ich nicht.“ Er: „Woll'n ma weiten?“ — Ein schnelles und trauriges Ende erreichte eine in Bielefeld stattgehabte Hochzeit. Als die Hochzeitsgesellschaft fröhlich bei der Tafel saß, sank plötzlich die Schwester der jungen Frau mit dumpf verfarbtem Gesichte lebenslos von ihrem Stuhle. Ein schnell herbeigeholter Arzt konnte nur noch den infolge Gehirnslages eingetretenen Tod der jungen Dame feststellen. Das zu fest geschnürte Korsett war die Ursache des Unfalles, welcher der Heier einen so traurigen Aufschluß gab.

— Der Prozeß wegen des Blutbades in Nijmegen wird am 19. d. M. beginnen und einen geradezu riesenhaften Umfang annehmen. Nachdem vier Richter die Untersuchungen geführt und das notwendige Material zusammengetragen hatten, wurden 100 Personen des Mordes, 250 Personen der Teilnahme an den Kravallen angeklagt. Mehr als 2000 Zeugen sind zum Teil bereits verhört, zum Teil für die Verhandlung geladen. Bei den Urteilen sind seinerzeit 38 Juden und 2 Russen getötet, 433 Juden und 67 christliche Bürger, sowie 68 Polizeibeamte, darunter 2 Offiziere, verurteilt worden; schwerverletzt wurden 8 Personen durch Schüsse und 5 durch Belegen mit Klauenschneidern. In der Stadt Nijmegen haben die Tumulten 1350 Häuser beschädigt oder gänzlich zerstört.

Münster, 13. November. Ein Luftmord wurde in dem benachbarten Noyel an der 53jährigen taubstummen Näherin Anna Fiege verübt. Der Mörder ist unermittelt.

Brest, 14. November. Eine furchtbare Feuersbrunst wütete seit gestern Abend in den Warendepots der Großfirma Botin. Das Feuer war in dem Alkohol-Lager ausgebrochen, die umliegenden Gebäude wurden ergriffen. Feuerwehr und Truppen bemühen sich aufs Eifrigste, dem Brandes Herr zu werden. In der Stadt herrscht große Aufregung, der Schaden ist bedeutend.

New York, 14. November. Aufsehen erregt die gestern erfolgte Ermordung des bekannten Mr. Green, eines der einflussreichsten Leute von New York. Green wurde vor seiner Wohnung in der Park Avenue durch einen Neger aus bisher unbekanntem Grund erschossen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. November. Im Vorwärts veröffentlicht das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Partei eine Aufforderung, in welcher an den Beschluß des Parteitages erinnert wird, nur dann bei Stichwahlen für die Freiwahligen zu stimmen, wenn diese ihnen ein Mandat überlassen. Andernfalls hätten sich die sozialdemokratischen Wähler bei Stichwahlen der Stimmabgabe zu enthalten.

Aus Breslau gemeldet wird, kommt es definitiv zu einer Stichwahl zwischen Konservativen und Liberalen, wobei die Sozialdemokraten den Ausschlag geben.

Frankfurt a. M., 14. November. Aus Brühl berichtet die „Frankf. Bl.“: Bei Empfang einer Deputation der Kammer, welche ihn zur Geburt seines Großneffen beglückwünschte, äußerte sich Leopold II. gestern in dem Sinne, daß Belgiens Zukunft auf dem Balkan liege. In Ausdauer und Tatkraft könne das Land, so klein es sei, sich eine große Stellung erobern. — Die Regierung verhält sich ablehnend gegen die Anregung der Sozialisten, nach vor den Neuwahlen die Sonntagsruhe zu diskutieren.

Aus dem Haag wird der „Frankf. Bl.“ gemeldet: In Nizombot (Niederländisch-Indien) leisteten die Eingeborenen bei der Einsetzung eines Distrikts-Oberhauptes den Niederländern bewaffneten Widerstand; die holländischen Beamten mußten flüchten. Vor einigen Jahren war Nizombot der Schauplatz einer furchtbaren Niedermetzelung der holländischen Besatzung.

Leipzig, 14. November. Der bekannte Rechtsanwalt Köpfer ist plötzlich verhaftet worden. Die Märsche erregt großes Aufsehen.

Wien, 14. November. Aus Vizza wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphiert, daß sich an der Riviera das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde

dort seinen Winteraufenthalt nehmen, trotz aller Denials noch immer erhalte. Überdies werde die Meldung von einer angeblichen Mordtat der Villa Ziro als ungläubig betrachtet, da der Besitzer die Villa ganz umgebaut und für sich prachtvoll eingerichtet hat. Aber in Monaco sei schon vor Wochen behauptet worden, Kaiser Wilhelm werde im Winter als Gast des Fürsten nach Monaco kommen.

### Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. November. (Privat-Telegramm.) Die Wichtigkeitsbeschwerte des Medaieurs Lanz, der von dem Schwurgericht in Weis wegen Ehrenbeleidigung des verstorbenen Herrn Robert Grafmann, Verfassers der Broschüre über die Moraltheologie des Liguori, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde vom obersten Kassationshofe verworfen. Das Urteil des Schwurgerichts wurde bestätigt.

### Briefkasten.

R. E. Es ist zweifellos, daß die beschriebene Münze für Sammler von Wert ist, die Höhe dieses angeführten Sammelwertes auch nur annähernd angeben, ist uns unmöglich. Von größeren Münzhandlungen in Berlin nennen wir: H. von Dr. N. Brendel W. 33, Schwerinstraße 1, und Julius Hahn W. 8, Friedrichstraße 100. — H. R. Eine herab ausgelegte Forderung verfährt nicht. — N. A. Da monatliche Mietzahlung besteht, kann der Wirt am 15. des Monats kündigen, auch die vorher ausgesprochene Kündigung hat gesetzliche Gültigkeit. — E. St. Die ersten Berliner Marktall wurden am 3. Mai 1886 eröffnet, darunter die Zentral-Markthalle am Bahnhof Alexanderplatz, welche mit ihren 2136 Verkaufsständen einen Flächenraum von 16 300 qm einnimmt. — Otto B. Nicht ehehellen dürfen sich: Verwandte in gerader Linie und Volls- und Halbgewissner. — L. D. & Co. An Gebühren für den Musterstich sind zu entrichten: für die ersten 3 Jahre je 1 Mark, für jedes weitere bis zum 10. Jahre je 2 Mark, für das 11. bis 15. Jahr je 3 Mark. — Bauerhofsbesitzer Joh. A. In B. Sie sind im Irrtum, denn die Früchte, welche von Ihren Bäumen auf ein Nachbargrundstück fallen, sind nicht mehr Ihr Eigentum, sondern gehören dem Eigentümer des Grundstücks, auf das sie fallen.



### Gummiwaren

Jeder Art. Special-Offerten per gratis u. franco W. H. W. W. Frankfurt a. M.

### Börse-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern. Am 14. November 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 153,00 bis 158,00, Gerste — bis —, Hafer —, bis —, Mühlen —, Kartoffeln —.

Ergänzungsnoteierungen vom 13. November. Platz Berlin. (Nach Ermittlung.) Roggen 130,00 bis —, Weizen 160,00 bis —, Gerste — bis —, Hafer 129,00 bis —.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —, Weizen 164,00 bis 165,00, Gerste 181,00 bis 185,00, Hafer 125,00 bis —.

### Weinmarktpreise.

Es wurden am 13. November gezahlt in Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll u. Spesen in:

Reinort. Weizen 174,25.  
Hyperool. Weizen 177,75.  
Deffa. Roggen 135,00, Weizen 163,50.  
Ora. Roggen 142,00, Weizen 171,50.

Magdeburg, 13. November. Rohzucker. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transito ins Hamburg. Per November 17,00 G., 17,05 B., per Dezember 17,15 G., 17,20 B., per Januar-März 17,45 G., 17,55 B., per April 17,60 G., 17,70 B., per Mai 17,75 G., 17,85 B., per August 18,15 G., 18,25 B. Stimmung ruhiger.

Bremen, 13. Novbr. Börse-Schlussbericht. Schmalz fest. Kaffee: Tubs und Fittins 38,75. Doppel-Eimer 39,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Fittins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

### Vorausichtiges Wetter

für Sonntag, den 15. November 1903. Bei etwas kühlerer Temperatur aufflarend, vorherrschend bei er mit Sonnenschein.

### CIRCUS BEKETOW

in Centralhallen — Stettin. DONNERSTAG, d. 19. Novbr., 10 Uhr. Abends 8 Uhr: GALA-ERÖFFNUNGS-VORSTELLUNG. Vollständigere Personal, zum 1. Male in Stettin. Truppe A. BRACCO, Parterre-Akrobaten, Trio NEWBEN, 4faches Latzrock, Saigo Original MOTOR-BEIN-Gruppe vom Alhambra-Theater in London, Mlle. PERES, Parforce-Reiterin, Herr WARTON, Salmortaleiter, Burenkapitän SLEMA und Miss Alice SLEMA, Original-Bären aus Transvaal, bedeutendste Kunstschützen, Herr HOFFLANDER der Mann mit dem Löwenmund, DANDY und RANDY, Excentric-Clown und August. TANDEM-SCHULE von Mons. Gaberel auf dem Araberhengst Gibraltar und dem französischen Wallach Saint-Cyr, 8 russische RAPPEN, vorgeführt von Herrn Ernst, 7 SCHIMMEL-KENGTEN, dressirt und vorgeführt vom Director Beketow.

Der Circusall besteht aus 100 Recepten, 1 Ceylon-Elefant, 2 Zebus, indischem Jack, indischem Zebu und spanischem Esel.

Preise der Plätze: Logen Mk. 3.—, Tribüne Mk. 2.—, Sperrre Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, Gallerie Mk. 0.50. Billet Vorverkauf ab Montag, den 16. November gleich in dem Cigarrengeschäft von Krüger & Oberbeck, Breitestr. 68.

Dem hochverehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich das Restaurant

# Münchener Eberl-Bräu

(Weinstuben zum Rebstock)  
Breitestr. Nr. 61  
übernommen habe.

Durch eine exquisite Küche sowie gut gepflegte Biere und Weine hoffe ich, mir bald das Vertrauen der mich beehrenden Gäste zu erwerben.

Um gütige Unterstützung seines neuen Unternehmens bitte!

Hochachtungsvoll  
**Hans Bock,**  
früher Mundkoch Sr. Königl. Hoheit  
des Prinzen Heinrich von Preussen.

Stettin, den 4. November 1903.

### Bekanntmachung.

In den Häusern Burgstr. 17 im Stadtteil Grabow und Bredowstr. 14 im Stadtteil Bredow sind Volksbibliotheken eingerichtet worden. Wechselstunden sind für die Bibliothek im Stadtteil Grabow am Dienstag und Freitag in jeder Woche von 2-8 Uhr, für die Bibliothek im Stadtteil Bredow am Dienstag von 12-1 Uhr und am Freitag von 4-5 Uhr in jeder Woche. Die Benutzung der Volksbibliotheken steht allen Einwohnern frei, die einen Wohnort in Stettin besitzen. Mit dem Wechsel eines Bundes sind 2 Pfennig zu zahlen.

Die Stadt-Schul-Deputation.  
Rath.

# Wieder eröffnet!

## Special-Ausschank Münchener-Eberlbräu

(Weinstuben zum Rebstock)  
Breitestr. 61.

### Hans Bock,

langjähriger Koch Sr. Kgl. Hoheit des  
Prinzen Heinrich von Preussen.

**Aufgebote:**  
Arbeiter Meiner mit Hr. Scheunemann; Dreher Eigenes mit Hr. Kaab; Restaurateur Kröger mit Hr. Rehwinkel; Arbeiter Glammert mit Hr. Feid.

**Eheschließungen:**  
Arbeiter Weglow mit Hr. Weinn; Tischlergehilfe Wegner mit Witwe Grabe, geb. Radde.

**Todesfälle:**  
Sohn des invaliden Arbeiters Reeg; Anna Polcy; Arbeiter Fährle; Wirtsgesellen Frau Jummad; Sohn des Arbeiters Mühl; Sohn des Arbeiters Wladow; Tochter des Arbeiters Berow; Arbeiterwitwe Frische, geb. Martin; Sohn des Aufsehers Tornow; Sohn des Maurers Stahl; Wiegling Gajson; Arbeiter Mohns; Tochter des Tischlers Köhler.

**Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.**  
Geboren: Bädermeister Gustav Geizen, 34 J. (Wahl); Frau Verita Vogel, geb. Neuenfeld, 26 J. (Wahlberg); Frau Louise Schreiber (Straßburg); Witwe Leonore Paber, geb. Pöcher, 77 J. (Wahlberg); Frau Margarete Budow, geb. Reder, 37 J. (Wahlberg).

**Stadt-Theater.**  
Sonntag 8 1/2 Uhr: Kleine Preise. 7 1/2 Uhr: IV. Serie. Schauspiel-Preise. Montag: 1. Serie. Dienstag: II. Serie. Dienstag: Salome. Mit glänzenden Decorationen etc.

**Der Wildschütz.**  
Der Meister von Palmyra. Schauspiel d. Berliner „Salon für alle Kunst“. Montag: 1. Serie. Dienstag: Die Gefangene. Salome. Mit glänzenden Decorationen etc.

**Bellevue-Theater.**  
Sonntag 8 1/2 Uhr: Kleine Preise. Sonntag 7 1/2 Uhr: Unsere Don Juans. Nicht anständig. Montag 7 1/2 Uhr: Der blinde Passagier. Kleine Preise. Dienstag 7 1/2 Uhr: Der Sturmeselle Socrates.

### Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 13. November 1903.

**Geburten:**  
Ein Sohn: dem Antiker Handbater, Arbeiter Waber, Postassistenten Budoly, Handlungsgehilfen Wilsche, Arbeiter Bamberg, Kaufmann Peter, Arbeiter Wetzschneider, Hausbesitzer Gröffe, Tischler Rautenberg, Arbeiter Lenz, Kaufmann Lehmann, Verlagsbuchhändler Stahl, Kellermeister, Arbeiter Zahle; Zwilling (Sohn und Tochter) dem Arbeiter Lange.

**Eine Tochter:** dem Schlosser Schmidt, verstorb. Restaurateur Haage, Goldschmied Kunstmann, Schmied Köhler, Schmied Bölgmann, Kesselschmied Frisch, Arbeiter Wilsche, Arbeiter Kaufmann, Tischler Wölter, Schmied Janzen, Kellerer Jang, Schneider Straßloß, Vater August, Heizer Kubite, Geschäftsführer Hecht, Arbeiter Richter.

